

W W OBERSCHWABEN

Private Wetterwarte Oberschwaben (PWO)

Roland Roth - Konradstraße 3 - 88427 Bad Schussenried

07583/91010, Fax 91014 - eMail: PWO-roro@t-online.de

Internet: www.wetterwarte-oberschwaben.de

Bei uns macht jeder, was er will; keiner, was er soll; dafür machen aber alle unwahrscheinlich mit!

Bad Schussenried, den 01. Juni 1999

SCHUSSENRIEDER WETTERSTATISTIK MAI 1999

Tiefste Temperatur am 17.: + 4,7°C (+ 0,6°C)

Höchste Temperatur am 29.: + 30,2°C (+ 29,5°C)

Durchschnittliche Monatstemperatur: + 14,3°C (+ 14,0°C)

Monatssumme des Niederschlags: 162,3 mm (44,1 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 196,5 Stunden (256,8 Stunden)

(Die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)

Bei normaler Sonnenscheindauer deutlich zu warm und erheblich zu nass

Sintflut und Hochwasser, Hitze und Hochsommer

Zuerst viele Wolken und immer wieder Regen, dann die Sintflut und das Pfingsthochwasser und zum Schluss ein hochsommerliches Finale, wie man es im Mai seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt hat - das Wetter spielte wieder einmal verrückt.

Über diesen Mai ließe sich ein Buch schreiben, war er doch aus meteorologischer Sicht ein ganz außergewöhnlicher Monat. Dabei begann er durchaus vielversprechend. In den ersten Tagen herrschte, von örtlichen Wärmegewitter einmal abgesehen, trockenes und angenehm temperiertes Maiwetter. Doch dann öffnete der Himmel seine Schleußen. Zwischen dem 5. und 22. verging kaum ein Tag ohne Regen. Allein vom 21. auf den 22. fielen in Bad Schussenried mehr als 50 Liter Regen auf den Quadratmeter, in Waldburg waren es 93 Liter und in Bolsternang, an der Südwestabdachung der Adelegg gelegen, sogar sage und schreibe 158 Liter. Die sintflutartigen Regenfälle und die Schneeschmelze im Hochgebirge ließen die Pegel sprunghaft ansteigen. Sowohl die Iller als auch der Bodensee

erreichten die höchsten Wasserstände in diesem Jahrhundert. Während sich die Schäden in Oberschwaben und im Bereich der Schwäbischen Alb in Grenzen hielten, war die Lage in Südbayern, in Teilen Vorarlbergs, in der Nordostschweiz sowie am Bodensee zeitweise katastrophal. Allein in Bayern belaufen sich die Schäden nach ersten Schätzungen auf mindestens zwei Milliarden Mark. Im baden-württembergischen Allgäu war vor allem die Region Wangen-Isny von den Regenfluten betroffen, aber auch sonst hieß es vielerorts "Land unter". Mit einer Monatssumme von 162,3 Liter/m² verzeichnete die Wetterzentrale in Bad Schussenried nach 1994 (183,8 Liter/m²) die zweithöchste Regenmenge im Mai seit Beginn ihrer Wetteraufzeichnungen. Waldburg verbuchte sogar 284,9 Liter Regen je Quadratmeter.

Während an Pfingsten die Aufräumarbeiten in den betroffenen Hochwassergebieten begannen und in vielen bayerischen Landkreisen noch Katastrophenalarm herrschte, setzte sich im Laufe der Feiertage wieder mehr und mehr die Sonne durch. Das warme Strahlewetter am Pfingstmontag war dann schließlich sogar der Auftakt für ein hochsommerliches Finale, wie man es im Mai seit Jahrzehnten nicht mehr erlebt hat. Dank Sonnenhoch "Iris" stellte sich bis zum Monatsende Treibhausklima wie am Mittelmeer ein und bei Temperaturen zwischen 27 und 31 Grad lag unsere Region in der heißesten Ecke Europas. Nun herrschte endlich das lang ersehnte Bade-, Biergarten- und Ausflugswetter. Selbst die kühleren Naturseen erwärmten sich in kürzester Zeit auf angenehme Badetemperaturen von 20 bis 24 Grad. Für eine vorübergehende Abkühlung sorgten lediglich einige, örtlich allerdings heftige Gewitterregen. Für die Landwirte, die in den Wochen davor ihren ersten Schnitt nur Halm für Halm in die Scheuer brachten, begann mit einiger Verspätung die Heuernte. Aufgrund dieser Hitzewelle fiel der Mai unterm Strich, trotz der lang anhaltenden feucht-kühlen Witterungsperiode, deutlich zu warm aus. Mit 14,3 Grad Celsius liegt die Monatsdurchschnittstemperatur mehr als zwei Grad über dem 30jährigen Mittelwert von 12,2°C.

Am 1. Juni hat für die Meteorologen bereits ganz offiziell der Sommer begonnen. Welches Wetter er uns bringt, steht zwar in den Sternen, doch der schwül-warme Auftakt könnte durchaus symptomatisch für den weiteren Verlauf des Sommers sein, wobei es auch noch den einen oder anderen empfindlichen Kälterückfall geben dürfte. Es sei nur an die Schafskälte erinnert, ein sogenannter Witterungsregelfall, der im Juni mit 80prozentiger Wahrscheinlichkeit auftritt.